

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1900**

292 (23.12.1900) 1. Blatt



# Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen: Die sechsstelligen Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Resten 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaus an. Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Telefon-Anschluß-Nr. 535. **Nr. 292. 1. Blatt. Sonntag, den 23. Dezember 1900.**

## Einladung zum Abonnement „Badischer Beobachter“.

Mit unverminderter Spannung sehen wir der politischen Entwicklung entgegen, welche uns im kommenden neuen Jahre bevorsteht. Nach der Weihnachtspause wird der deutsche Reichstag zu Anfang Januar wieder zusammenzutreten, so daß es dann in der inneren Politik recht reger werden dürfte.

In der äußeren Politik beherrscht die Chinafrage noch immer das Feld; die Einleitungen der Friedensverhandlungen kommt nicht recht vom Fleck, was wohl zum Teil der Uneinigkeit der beteiligten Mächte zuzuschreiben ist.

Besondere Interesse hat neuerdings der Krieg in Südafrika in Folge der wiederholten Siege der Buren geweckt. Die Neize des Präsidenten Krüger durch Europa soll die Einberufung eines Schiedsgerichts bewirken; ob der schwergeprüfte Präsident einen Erfolg erzielen wird, steht in Frage.

Nach sonst nehmen die großen Fragen und Ereignisse des Tages die Teilnahme aller Gebildeten, aller derjenigen in Anspruch, welche offenen Auges in die Welt blicken, und immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es keine Angelegenheit des allgemeinen, öffentlichen Lebens gibt, die nicht zugleich in irgend einem Sinne die Interessen des Einzelnen berührt. Hieraus folgt aber auch, daß in der raschlebigen und vielfältig bewegten Gegenwart schlechterdings Niemand mehr einer Tageszeitung entbehren kann, die ihn über die Weltverhältnisse, über die Vorgänge in Staat und Gemeinde, über die Entwicklung der Dinge auf sozialpolitischen Gebieten, über die Fortschritte der Wissenschaft, wie über die Leistungen der Kunst ausgiebig und zuverlässig unterrichtet.

Es muß jedoch immer wieder nachdrücklich betont werden, daß der überzeugte glaubensstreue Katholik zu seinem täglichen Umgang von Reichstagen nur eine Zeitung wählen soll, welche auf dem Boden der Centrumsparität steht und mit den unveräußerlichen Rechten der Kirche zugleich die Entwicklung freibürgerlicher Einrichtungen im engeren und weiteren Vaterlande vertritt.

Mit der Erfüllung der ehrenvollen und schwierigen Aufgaben, welche der deutschen Centrumspresse zugefallen sind, hat der

## „Badische Beobachter“, das Hauptorgan der badischen Centrumsparität.

seit seinem Bestehen mit redlichem Eifer sich betheiligte. Allein wir haben uns nicht darauf beschränkt, unsere Grundzüge jederzeit mit Feingebit zu bekennen, wir sind auch bemüht gewesen, den immerfort sich steigenden Anforderungen gerecht zu werden, welche gegenwärtig an eine größere Tageszeitung gestellt werden.

Der „Badische Beobachter“ bietet in seinem politischen Theile eine reichhaltige und zuverlässige Berichterstattung über die wichtigsten Tagesereignisse in Heimath und Fremde, und sucht zugleich

deren Verständnis durch zahlreiche selbständige Leitartikel zu unterstützen und zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit wird naturgemäß den Vorgängen in Baden und den Nachbarländern zugewandt.

Der „kleinen badischen Chronik“, dem lokalen und vermischten Theil, dem Handel und Verkehr wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Ferner werden regelmäßig gebracht ein fittensreiches Feuilleton, zeitgemäße Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten der Welt und des Wissens, Novellen, Humoresken und Skizzen.

Ueber Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft wird rasch und erschöpfend berichtet.

Büchertisch einmal erscheint als Gratis-Beilage das allseitig beliebte acht Seiten (Groß-Quart) starke illustrierte belletristische Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“.

Indem wir nochmals auf die Ehrenpflicht einer thätigsten Unterstützung der katholischen Presse aufmerksam machen, laden wir alle Freunde der katholischen Sache zu kräftiger Unterstützung und Verbreitung unseres Blattes ein.

Der „Badische Beobachter“ kostet durch die Post bezogen ohne Bestellgeld 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 67 Pfg.

Probekblätter zur Gewinnung von Abonnenten werden unseren Gönnerinnen in Stadt und Land auf Wunsch jederzeit in beliebiger Anzahl portofrei zugestellt.

Redaktion und Verlag des „Bad. Beobachters“.

## Nebedes Reichstagsabgeordneten Hug, gehalten in der Sitzung vom 13. Dezember.

Was den dritten Punkt anlangt, die Erschließung neuer Einnahmequellen, so sind ja schon von Seiten der Regierung Vorarbeiten gemacht. Es ist eine Schatzkammer und eine Sachverständigenkommission beauftragt. Wenn diese Vorarbeiten an den Reichstag herangetragen, so werden wir sie sorgfältig prüfen sowohl nach ihrer inneren Zweckmäßigkeit als auch nach ihrem Umfang.

Von anderer Seite ist dann auch ein Reichsvermögenssteuer und eine Reichseinkommensteuer in Vororschlag gebracht. Vor mehreren Jahren habe ich mich schon gegen derartige Projekte ausgesprochen. Sie sind ein Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten.

Die Einzelstaaten haben große, hochwichtige Aufgaben, die von Jahr zu Jahr wachsen. Die Einzelstaaten sind verfassungsmäßig die direkten Steuerzahler; wenn Sie auch eine Reichseinkommen-, eine Vermögenssteuer einführen, dann säubert die Steuerkraft der Einzelstaaten. Sie nehmen ihnen dann die Quellen, die sie notwendig haben, um die Ausgaben bestreiten zu können.

Von kann man vielleicht einwenden — hat auch eingewendet — es soll ja nur eine ausnahmsweise Vermögenssteuer im Reich sein, es sollen nur die hohen

Vermögensbeträge, die hohen Einkommen besteuert werden. Aber eine derartige Konkurrenz zwischen der Reichs- und der einzelstaatlichen Gesetzgebung wäre meines Erachtens im hohen Grade schädlich. Dann, meine Herren, will ich darauf aufmerksam machen, daß in allen jenen Staaten, wo Vermögenssteuer und Einkommensteuer eingeführt ist, die Einkommens- und Vermögenssteuer zugleich die Grundlagen sind für die Gemeindebesteuerung, und die Gemeindebesteuerung wächst von Jahr zu Jahr. In unserem Lande waren beispielsweise in den sechziger Jahren Gemeindesteuern nur im Verlage von 3 oder 4 Millionen zu erheben; aber jetzt sind sie so gewachsen, daß sie in ihrem Gesamtbetrage die direkten Staatssteuern übersteigen.

In manchen Gemeinden beträgt die Gemeindesteuer das Dreifache, in vierfachen, ja das Fünffache und Sechsfache der Staatssteuer. Also sage ich: der Weg der Einführung einer Vermögens- und Einkommensteuer ist nicht empfehlenswerth und darf nicht beschritten werden.

Ich glaube, wenn diese drei Wege, die ich angebeutelt habe, beschritten werden, wenn Sparbarkeit obwaltet bei Prüfung im Reichshaushalts-Gesetz, wenn die Einzelstaaten schärfer herangezogen werden, zum mindesten bis zur Höhe des Ertrages der Lebersteuern, und wenn drittens noch neue Einnahmequellen geschaffen werden, dann wird es wohl möglich sein, die Reichsfinanzen wieder in eine geordnete Lage zu versetzen.

Meine Herren, nun ist in Laufe dieser Debatte namentlich hingewiesen auf den zu erwartenden Zollerückgang, und es sind in Bezug auf den Zeitpunkt, wo der Zollerückgang vorliegt, verschiedene Anschauungen geäußert. Der Herr Graf Limburg-Sirum hat die Ansicht ausgesprochen, daß es mit dem Zollerückgang nicht präzis, daß man ihn weiter hinausschieben soll. Er hat es namentlich damit begründet, daß der Zollerückgang sich wohl eine Enttäuschung hervorrufen, daß man sich geistig fühlen werden, daß eine große Kurve heranzukommen werde infolge der Befreiung des Zollerückgangs, die sich in der Verarmung und in der Krise, das gewissermaßen ein Kampf Aller gegen Alle entspiele, und es nicht wünschenswert sei, einen solchen Zustand innerhalb des Reiches für mehrere Jahre zu schaffen. Diese Erwägungen verdienen gewiß Beachtung. Aber andererseits hat der Herr Graf Schwerin-Köwig darauf aufmerksam gemacht, daß materielle Interessen auf dem Spiele stehen. Wenn es sich z. B. darum handelt, Pachtungen vorzunehmen, so sei es außerordentlich schwer, den Pächtern fest auf eine längere Reihe von Jahren zu vereinbaren, weil man nicht wisse, wie die Zollverhältnisse beschaffen sein werden. Die Zollverhältnisse aber, die Getreidezölle, haben auf die Rentabilität der Grundstücke einen wesentlichen Einfluß. Er hat auch hervorgehoben, daß auf industriellem Gebiete ähnliche Erwägungen dafür sprechen, daß der Zollerückgang bald dem Reichstage vorgelegt wird. Ich habe also diese beiden Erwägungen, die des Herrn Grafen Limburg-Sirum und die des Herrn Grafen Schwerin-Köwig, mit einander verglichen und muß gestehen, daß nur die letzteren Erwägungen von größerer Bedeutung zu sein scheinen, und ich möchte auch an die Regierung die Bitte richten, daß der Zollerückgang so bald wie möglich zur Prüfung vorgelegt wird.

aufgehört, und nachdem der Holzfaller wieder zu Kräften gekommen, galt es, viel nachzuhaken. . . .

Stärken und Gertrud wollte das Abendbrot gar wenig nützen. Wortlang vergebten sie nur wenige Bissen. Immer und immer wieder mußten sie die Worte des Vaters überlegen. Wie war es nur möglich, daß das Christkind zum Joseph und der Marie, dem Hans und der Anna, dem Paul und der Gretel kam — mit Stolz hatten diese bereits von dem bevorstehenden Besuch des Christkindes erzählt — an ihnen, Karl und Gertrud aber vorüberging. Die anderen waren doch gar nicht so artig wie sie, und hatten sich auch in der Schule nicht so viel Mühe gegeben. Und nun sollten sie beide gerade vom lieben Christkind ganz vergessen sein? Sie konnten es nicht begreifen. . . .

Aber es mußte doch so sein. Denn so gebuldig sie auch warteten: Die Thüre wollte sich nicht öffnen. Schließlich brachte die Mutter sie zu Bette, und nachdem sie ihr Abendbrot verweigert und noch eine ganze Weile das große hoffende Kinderange auf die Thürhänge gerichtet hatten, ob nicht doch noch ein Lichtstrahl das Eintreten des Christkindes verkünden würde, schliefen sie, Thränen in den Wimpern, mit wunden Herzen ein.

Sie mochten noch nicht lange geschlafen haben, da erwachte Karl. Er richtete sich im Bettechen auf und sah Gertrud an, daß auch sie erwachte. „Trudel, Trudel“, flüsterte er ihr zu. „So sieh doch den Engel über uns mit dem schönen rothrothen Kleide und den großen weißen Flügel und dem goldenen Stern im Haar. Siehst Du ihn nicht?“

„Ach ja, ich sehe ihn“, flüsternte das Schwesterchen eben so leise. Beide wagten kaum zu atmen, so sehr waren sie durch die herrliche Erscheinung überaus und geblendet. Und als der Engel, nachdem er den Kindern freundlich gewinkt, hinweg geschweht war, da umarmten sie sich beglückt, küßten einander und sanken in ihre Kissen zurück. Und ruhig schlummerten sie bis zum Morgen.

Sie waren schon erwacht, als die Mutter kam, um ihnen bei ihrer einfachen Morgen Toilette zu helfen, sie sauer zu waschen und ihnen frische Wäsche und die Sonntagsgewänder anzulegen. Denn es war ja der erste Weihnachtstag und sie sollten mitgehen zur Kirche. Die Arbeit wollte gar nicht rasch von Station geben, denn die Aufmerksamkeit der Kinder wollte noch ganz bei der Erscheinung, die sie in der Nacht gesehen hatten. Als sie schließlich gewaschen und gekämmt und in reinlichen Kleide an der Hand der Mutter die warme Wohnstube

betreten und dem Vater den Morgengruß brachten, da hielt es sie nicht mehr länger, und mit leuchtenden Augen erzählten sie, was sie in der Nacht erlebt, und was sie so ganz erfüllt, daß sie gar nicht mehr traurig sein konnten. Vater und Mutter hörten lächelnd zu und blinzelten sich vielsagend an. Denn auch sie hatten in der Nacht ganz Ähnliches erlebt. Auch ihnen, denen am Abend vorher die Unmöglichkeit, den heranziehenden Kindern auch nur die kleinste Freude zu bereiten, viel Kummer und tiefes Herzeleid verursacht hatte, war ein Engel erschienen mit blendend weißen Schwingen, einem strahlenden Stern im Haar. Nur hatte er nicht ein rothrothes sondern ein blaues Gewand getragen. . . .

Da klopfte es an die Thüre, und herein trat, nachdem die Mutter geöffnet, eine Frau — eine feine Dame, gefolgt von einem Diener, der ein großes Paket im Arm trug. Sie war hoch gewachsen und hatte ein von weichem Haar umrahmtes, schmales und blaßes Antlitz. Aus ihren dunklen Augen leuchtete edle Herzengüte. Sie erzählte, wie sie von der Lehrerin auf die beiden artigen und braven Geschwister, die in der Schule stets sitzhaft und fleißig seien, aufmerksam gemacht worden sei, und daß die Eltern möchten die kleinen Gaben, welche sie mitgebracht, für ihre heranziehenden Kinder annehmen.

Mit einfachen, schlichten Worten dankte der Holzfaller gerührt. Die Mutter der Kleinen aber konnte nicht sprechen, weil ihr die Nahrung den Mund verschloß und die Sprache raubte.

Karl und Gertrud aber folgten mit stammelnden Wunden jeder Bewegung des Dieners, der nun die einzelnen Sachen auspackte — so schöne Sachen, wie sie noch nie welche vom Christkind erhalten hatten, dazu auch viel Leckeres, Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen.

„Seht ihr“, sagte der Vater zu den Kindern, die sich vor Staunen und Wundern noch nicht zu fassen vermochten, „seht ihr, da ist der Engel, der euch in der Nacht erschienen. Grüßt ihn und reicht ihm eine Pfandhand und bedankt euch für seine Güte.“

Da aber schüttelte Karl sein kühnes Köpfchen, und vorlaut rief er: „Nein, das ist doch nicht der Engel, den wir gesehen haben, der war viel, viel schöner.“ Und „Ja, ja — viel, viel schöner“, fiel Gertrud, durch die Offenheit des Bräutigams ermutigt, lebhaft ein.

„Ihr habt Recht, Kinder“, sagte die feine Dame mit mildem Lächeln. „Gewiß bin ich der Engel nicht, den ihr gesehen habt, und ich bin überhaupt kein Engel. Wohl aber habe auch ich diese Nacht einen Engel gesehen. Er schwebte über meinem Haupte, angethan mit

## Die Engel.

Ein Weihnachtsmärchen von Paul Verh. (Nachdruck verboten.)

Harter Frost herrschte auf der weiten Erde. Lange Giszapfen hingen an den Gesimfen der Häuser, die Reste der Bäume lagen tief unter der Schwere der Schneemengen, und der Boden knirschte unter den Fußstritten der Menschen. Die Vögel ließen traurig die kläppeligen Klänge, und ersauerten in der Kälte. Manchem armen Menschlein erging es nicht besser, dessen dürftige Kleidung kaum hinreichte, um die mageren Glieder zu bedecken. Und wie die armen Menschen sehnsüchtig Blickes auf die Weiden schauten, die in warmem Pelzrocke emporgingen oder wohl gar in feinen Gewandungen hüpften, so schauten die armen Vögel neidvoll auf die Pferde mit bunten Schabracken auf den Hüften und jeden Seidenpferd, der, angethan mit wärmendem Decken auf der Seite feiner, kostbarer Gebieterin als richtiger Prozeß verächtlich auf das Thierproletariat herabsah. Der Mond aber beleuchtete alle vom Firmament her mit seinem silbernen Scheine, die Armen und die Reichen, die Schwachen und die Starken. Und die Sterne bligten und glitzerten so freundlich, als ob sie im Stände wären, alles Leid auf Erden in Freude, alles Unglück in Glück, alles Böse zum Guten, alle Verzweiflung in Hoffnung zu verwandeln. . . .

Droben aber im Himmel, dem Reiche seliger Erleuchtung, war es warm und licht. Kein Lärm, kein Streit drang von unten herein, irdische Lust und Erdenspeis fanden keinen Raum hier, wo Friede und Liebe in ewiger Harmonie weilten. In lieblichem Reigen schwebten die Engeln, um sie die Seelen der Unsterblichen, die große Schaar der Heiligen, verjümt in die Ansehung Gottes, preisend und kühnend den Ruhm des Allmächtigen. . . .

Da nähte sich der Heiland einer Gruppe von Engeln, und dreien von ihnen befehl er, hinzuschweben über die Erde, und den Frieden des Himmels zu tragen in die Wohnungen der Menschen, die guten Willens. Der Eine war der Engel der Freude, der zweite der Engel der Liebe, der Dritte aber war der Engel der Barmherzigkeit.

Alle drei thaten, wie ihnen geheißen. Der Engel der Freude legte ein rosa-rothes Gewand an, der Engel der Liebe ein himmelblaues, der Engel der Barmherzigkeit aber ein weißes, das mit goldener Borte gesäumt war. Alle drei befehlten einen schimmernden Stern in ihrem

wallenden Lockenhaar, glühten sich und breiteten ihre schneigen Schwingen aus. So schwebten sie langsam und leise zur Erde nieder. Und ein Klingeln ging durch die Natur wie süße Epärenmusik, und Töne unendlicher Harmonie erfüllten das Weltall.

Christnacht. . . . Von unten her aber hub ein Glodengelächte an. Und aus den Fenstern vieler Wohnungen drang Lichtschimmer, und die Straßen, die vorher einsam und verlassen gewesen, füllten sich mit Menschen, welche alle denselben Weg nahmen hin zu dem Gotteshäusern. Die Mäntel aber erzählten im Schmelze zahlreicher Kerzen, volle Orgelklänge drachten durch die weiten Räume, und aus dem Munde zahlreicher frommer Erdbäre es jubelte: Ehre sei Gott in der Höhe!

In der Wohnung des Holzfallers sah es nicht gerade frohvoll aus. Der kleine Karl und sein Schwesterchen Gertrud saßen neben einander auf der Ofenbank und ließen berrit den Kopf hängen. Der Vater ruhte im alterthümlichen Lehnstuhl von schwerer Arbeit aus, und die Mutter brachte eben den dampfenden Kaffee auf den Tisch, auf dem zur kärglichen Abendmahlzeit nur Schwarzbrod und zur Feier des Christabends etwas Butter und Milch zu erhitzen war.

Karl und Gertrud, die kleinen A=Schlingen, waren in der Schule fleißig gewesen und hatten ein besonderes Lob der Lehrerin mit heimgebracht. Sie waren auch sonst immer artig und das Christkind hatte ihnen stets zu Weihnachten etwas bescheert, was ihnen Freude machte, wenn es auch nur wenig war. Das kleine bescheidene Herz der Geschwister war so leicht zufrieden gestellt! Dies Jahr hatten sie nun zum ersten Male einen Wunschzettel geschrieben — so gut es eben geben mochte. Die Mutter hatte ihn thränenreich Auge dem Vater gezeigt, dieser aber hatte den Kopf geschüttelt. Er konnte den Wunschzettel nicht an seinen Bestimmungsort befördern. „Diese Weihnachten kommt das Christkind nicht zu uns“, hatte er gesagt. „Es hat heuer so viel zu thun, muß zu vielen, vielen Kindern gehen, wofin es das vorige Jahr wegen allzu großer Arbeitslast nicht mehr gelangen konnte. Und so werden wir auch einmal so zufrieden sein und bis zum nächsten Jahr warten müssen.“ Der gute Mann hätte seinen Kindern gerne eine kleine Freude bereitet. Aber es ging wirklich nicht an. Eine längere Krankheit, die ihn auf's Bett geworfen, hatte die wüsten Erparnisse der Familie







den Urzustand werden gewiß unter seinen Klappen das Ziel nicht verfehlen.

**Ergebnisse der Volkszählung 1900.** Preußen, 1. Januar. 601. Abnahme 45. Böhmen, 1. Januar. 1639. Abnahme 27. Galizien, 1. Januar. 1133. Abnahme 54. Rumänien, 1. Januar. 1.537. Abnahme 30. Österreich-Ungarn, 1. Januar. 1.537. Abnahme 30. Italien, 1. Januar. 1.537. Abnahme 30. ...

**Seine badische Chronik.** Mannheim, 21. Dez. Der verehrte Herr Spengler Richard Siegel von hier hat gestern Abend zwischen 9 und 6 Uhr aus noch unbekannter Ursache im Hause J. 3, 21, als er die Stiege zu seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung hinunter wollte, etwa 10-12 Stufen hinunter und war sofort tot.

**Wien, 21. Dez.** Die Leipziger Vertragsabhandlung Breitkopf und Härtel erhob Einspruch gegen die Konfirmation des Wertes des Grafen v. Hohenhausen. Das Reichsgericht gab dem Einspruch keine Folge, da das Buch eine herabwürdigende Polemik gegen die Institution des Papsttums bilde, die nach dem Dogma eine göttliche Einrichtung der katholischen Kirche sei.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Wien, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Badische Grenze, 21. Dez.** Seitens Jagdbüchse hatten die Jäger den Jagden der Fürstlichen Jagdbüchse Standesherren, indem dieselben an einem Tag 149 Stück Damwild und an anderen Jagdtagen gegen 80 Füchse erlegten.

**Karlsruhe, 22. Dezember.** Das Portrait des hochw. Herrn Geistl. Rathes Stadtpfarrer Knörger ist, wie aus dem Anzeiger ersichtlich, in wohlgelegener Ausfertigung bei der Agentur der Literarischen Anstalt hier käuflich zu haben, und zwar soll der daraus erzielte Erlös für die innere Ausschmückung der St. Stefanskirche verwendet werden.

**Der katholische Arbeiterverein** hält seine Weihnachtsfeier am diesjährigen Freitag, den 22. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale des Apollo-Theaters ab, und zwar am St. Stefanskirchplatz, nachmittags 4 Uhr. Auf die Einübung des Weihnachtsspiels, das schon im vorigen Jahre so großen Anklang gefunden hat, wurde besondere Sorgfalt verwendet; im Text und namentlich auch in den Gesängen hat dasselbe manche zweckdienliche Erweiterung erfahren, so daß die Ausführung sich wesentlich schöner gestalten wird, als das erste Mal. Hinsichtlich der Christbaumverloosung, die nach altergebrachter Sitte mit der Feier verbunden sein wird, ist die Vereinsleitung durch eine reiche Auswahl von Gewinnen (nahezu 300) den Wünschen der Besucher nach Möglichkeit entgegengekommen und sind sowohl alle Voraussetzungen für einen würdigen Verlauf des Festes gegeben.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Die Mitglieder** sind recht zahlreich bei einander, die Zeit der Veranstaltung konnte kaum fester gewünscht werden und auch der Eintrittspreis ist so bemessen (40 und 20 Pf.), daß die Möglichkeit für die Teilnahme an der Feier ohne besondere Opfer ermöglicht ist.

**Leichenraub.** Am Donnerstag Vormittag wurde im Hartwalde, hinter dem Exerzierplatz, ein männlicher Leichnam aufgefunden, der mit einem grünlinden Anzug besetzt war. In Folge der stark dargelegenen Verwesung läßt sich das Alter und die Größe des Aufgefundenen nicht genau angeben. Bei der Leiche fand ein Revolver, ein Geldbeutel mit 75 M., ein Spazierstock (Schwarzdorn mit Hirschhorngriff) aufgefunden worden. Nach Allem zu schließen liegt hier kein Verbrechen Dritter, sondern ein Selbstmord vor.

**Polizei.** Wegen Diebstahls wurde ein in Wölfsbach wohnender Landwirt zur Anzeige gebracht, welcher dringend verdächtig ist, im November d. J. aus der Gemeindegewalt Burdach, Amt Gellingen, einen in Burdach wohnenden Holzhändler 5 Ester Holz im Werte von 30 M. gestohlen und hierher verkauft zu haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Verhaftet wurden:** Zwei italienische Arbeiter, welche in der Nacht vom 18./19. Dezember aus einem Aushängelast in der Kaiserstraße Gegenstände im Gesamtwerte von 45 M. entwendet haben.

**Dresden, 21. Dez.** Prinz Friedrich August von Sachsen, bei welchem sich seit längerer Zeit ein Bruch entwickelte, erkrankte gestern unter Erscheinungen, die eine Operation erforderlich machten. Derselbe ist heute Mittag ausgeführt worden, verlief in normaler Weise und läßt eine baldige volle Genesung erwarten.

**Darmstadt, 21. Dez.** Der Reichskanzler Graf von Bilow ist kurz nach 11 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom preussischen Geleiten empfangen worden. Im neuen Palais fand der Empfang durch das Großherzogspaar statt, darnach Hofball im Residenzschloß. Gegen 4 Uhr reiste der Reichskanzler wieder ab.

**Stuttgart, 21. Dez.** In Mühlhausen, wo gestern die letzte Stichwahl stattfand, wurde Rath (Volkspartei) mit 2382 Stimmen gegen Goetz (Centrum) mit 1637 Stimmen gewählt.

**Wien, 21. Dez.** Die Leipziger Vertragsabhandlung Breitkopf und Härtel erhob Einspruch gegen die Konfirmation des Wertes des Grafen v. Hohenhausen. Das Reichsgericht gab dem Einspruch keine Folge, da das Buch eine herabwürdigende Polemik gegen die Institution des Papsttums bilde, die nach dem Dogma eine göttliche Einrichtung der katholischen Kirche sei.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.

**Paris, 21. Dez.** Der Staatsrat erklärte einstimmig, daß Bischof Isvard durch das Verbot betreffend Verwendung nicht geweihter Fabrikat bei kirchlichen Gelegenheiten eine Verletzung der Amtsbezeichnung begangen habe; gleichzeitig hob der Staatsrat dieses Verbot auf.



# Zahndung.

Nr. 73427. Am 15. Dezember l. Js. wurde im Altschein bei Oberhausen eine zweifellos schon mehrere Monate im Wasser gelegene Leiche weiblichen Geschlechts gelandet.  
Nach den vorhandenen Resten der Kleidung war die Verstorbene mit einem dunkelblauen Oberleide, schwarzen Wollstrümpfen mit schwarzen Strumpfbändern und guten neuen Schnürstiefeln feinerer Art bekleidet. An den Kleiderresten fand eine Broche von Gold oder Golddouble, bestehend aus zwei oval zusammenhängenden Säugsbalen, auf welchen sich eine Blätterverzierung und in der Mitte eine Art Krone mit farbigen Steinchen befindet.  
Ich bitte Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Verstorbenen mir, der Gendarmerie oder Polizei mitzuteilen.  
Karlsruhe, 21. Dezember 1900.

Der Großh. bad. Staatsanwalt.  
Dr. Großh.

**Agentur der Litterarischen Anstalt,**  
Buch- und Kunsthandlung,  
Ferenstraße 34, Ecke Erdbringerstraße.

Sieben ersuchen und ist durch uns zu beziehen:  
**Portrait**  
Sr. Hochwürden Herrn Stadtpfarrer und Geistlicher Rat  
Anton Knörzer.  
Cabinet-Photographie Nr. 1. 50.

Der volle Reinertrag wird von uns der Anschmückung  
der St. Stephans-Kirche zugewendet.

**Städtische Sparkasse Karlsruhe.**  
Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Gönner, daß der Zinssfuß für Einlagen mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an wie folgt festgesetzt wurde:  
Für Einlagen bis 3000 Mk. auf 3 1/2 %  
über 3000 Mk. auf 3 %  
für die ersten 3000 Mk. auf 3 1/2 %  
weitere Beträge auf 3 %  
Karlsruhe, den 20. Dezember 1900.  
Die Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Vielfachen Wünschen entsprechend, lassen wir unsere Kassen und Bureaus von jetzt ab bis Mittags halb 1 Uhr geöffnet.  
Nachmittags beginnen die Geschäftsstunden um halb 3 Uhr.  
**Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Einer hochw. Geistlichkeit**  
empfehle meine aus garantiert reinem feinsten Bienenwachs hergestellten, technisch vollendeten  
**Altarwachskerzen,**  
welche durch ihr äußerst parfümiertes, ruhiges und schönes Brennen als ein beliebtes und vorzügliches Fabrikat anerkannt werden.  
Ferner empfehle: Osterkerzen und Triangel, Wachsstücke, Weihrauch in allen Sorten, Weihrauchfass-Presskohlen, K. Kirchenöl und Guillon-Dochte.  
Feinste Feuerzeuge - billige Preise - franco Sendung.  
**Heinrich Kieser in Walldürn,**  
Wachswaarenfabrik und Wachsbleiche.

**Hotel-Restaurant Friedrichshof.**  
Sonntag, 23. Dezember,  
**Eröffnung**  
der  
**Bockbier-Saison**  
Von 11 bis 1 Uhr  
**Frühschoppen-Concert.**  
Von 7 Uhr an  
**Abend-Concert**  
in den unteren Räumen. Eintritt frei.  
Reichhaltige Speisekarte zu civilen Preisen.

**Hotel Monopol.**  
Heute, Sonntag, den 23. Dezember 1900,  
**Eröffnung**  
des neu renovierten Restaurants.

# 4%ige mit 102% rückzahlbare Obligationen Serie II der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 2. Januar 1901 fälligen Zinscoupons und die verloosten, am 2. Januar 1901 zu 102% rückzahlbaren Obligationen obiger Gesellschaft werden vom Fälligkeitstermine ab in **Berlin:** bei der Nationalbank für Deutschland, in **Hamburg:** bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, in **Frankfurt a. M.:** bei dem Bankhause Gebr. Bethmann, in **Karlsruhe:** bei dem Bankhause Veit L. Homburger, werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.  
Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.  
Budapest, im Dezember 1900.

**Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.**

**Buchhandlung.**  
Liturgia: Missalien, Breviere, Diurnalien m. Proprien.  
Gebetbücher, Erbauungs-Bücher, Magnificat, Legenden.  
Prompte Besorgung aller wimmer nur angelegten Bücher, Lieferangswerte, Zeitschriften etc. des In- und Auslandes. Reichhaltiges Lager aus allen, wissenschaftlichen und populären, Literaturgattungen! Auswahlsammlungen, Kataloge u. dergl. gratis u. franco.  
Bilder! Religiöse Darstellungen, Landschaften, Genre etc. in gedrag. Auswahl. Nur künstlerisch Werthvolle! Rahmungen!  
● Bilder-Ausstellung. ●

**Kunsthandlung.**  
Statuen, Kreuze, Rosenkränze. Nur feinere Ausführungen.  
Geschenkwerte! Romane, Novellen, Poesien, Jugendschriften. Franco. Werke.

**Bilder**  
Stiche  
Gravuren  
Aquarell-Gravuren  
Farbendrucke etc. etc.  
in losen Blätter und geschmackvollen Rahmungen zu allen Preisen von ca. M. 10-100

**Bücher**  
Geschenk-Litteratur zu Weihnachten:  
Jugendschriften  
Bilderbücher  
Erzählungen  
Romane  
Poesien etc.  
Wissenschaftliche- und Prachtwerke  
Bücher

**Alle in dieser Zeitung angezeigten Bücher, Zeitschriften, Bildwerke etc. sind zu gleichen Preisen von uns zu beziehen.**

**Wegen Aufgabe der Filiale Schloßplatz 20**  
**Grosser Räumungs-Verkauf**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Zum Verkauf kommen:**  
Schwarze Kleiderstoffe, farbige Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Weisswaren, Tischtücher, Handtücher, Portieren, Vorhänge, Tischdecken, Teppiche, darunter größere Nummern in feinsten Qualitäten, Bettvorlagen, Buxkins, Schürzen, Damenwäsche etc.  
**Reste von Kleiderstoffen, Weisswaren und Buxkins zu besonders billigen Preisen.**

**S. Model.**

**Festhalle.**  
Sonntag, den 23. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:  
**Concert**  
gegeben von der Kapelle des  
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50  
Direktion: Korpsführer O. Schotte.  
Eintritt: { Abonnenten . . . 20 Pfg.  
Nichtabonnenten 50 " }  
Programm 5 Pfg.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Bratwurstglöckle.**  
Ueber die Feiertage  
**Bock-Bier.**  
Anstich Samstag Abend.

**Festhalle.**  
Beide Feiertage (25. und 26. Dezember 1900),  
Nachmittags-4 Uhr,  
**Volksthümliche Fest-Concerte**  
(Streich- und Militär-Musik),  
gegeben von der gesammten Kapelle des  
Badischen Leib-Grenadier-Regiments,  
Königlicher Musikdirektor Adolf Boettge.  
Programm-Auszug: Sinfonie, Overturen, Opernarien, Weihnachtslieder für Männerchor und Orchester, Historische Musik, Symphonische Potpourri, Tänze und Märsche alter und neuer Zeit u. s. w. Jedes Musikstück ist im Programm mit einer biographischen Notiz versehen.  
Eintritt: { Abonnenten . . . . . 20 Pfg.  
Nichtabonnenten . . . . . 50 Pfg. }  
Programm 5 Pfg.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Gasthof z. König von Württemberg.**  
Gut eingerichtete Fremdenzimmer, mäßige Preise.  
Vorzügliche alte und neue Weine.  
ff. Hüpfer Bier.  
Gute Küche.  
**August Oesterle,**  
früher Hotel Weiser Wären.  
NB. Söhne Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Versammlungen etc.

**Krokodil Karlsruhe.**  
Während der Feiertage  
feinstes  
**Löwenbräu-Bockbier.**  
**J. Möloth.**

**Damenwäsche**  
in weiß und farbig  
Senden  
Beinkleider  
Nachsjacken  
Unterstücke  
empfehle in schöner Auswahl zu billigen Preisen.  
**C. W. Keller,**  
am Ludwigsplatz.  
Erbauungstunde für erwachsene Taubstumme Nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße 22.

**Gottesdienstordnung.**  
Katholische Stadtpfarrei St. Stephan  
Samstag, den 22. Dezember 1900.  
Abends 8 Uhr Predigt des hochw. P. Bonifatius mit darauffolgender Segensandacht.  
Sonntag, den 23. Dezember 1900.  
4. Adventssonntag.  
Katholische Stadtpfarrei St. Stephan  
5 1/2 Uhr Frühmesse.  
6 Uhr Rosenkranz mit Segen.  
7 Uhr hl. Messe.  
7 1/2 Uhr hl. Messe.  
8 1/2 Uhr Mittagsgottesdienst: Herr großlicher Hauskaplan J. E. H.  
9 1/2 Uhr Predigt u. Amt (P. Bonifatius).  
11 1/2 Uhr Abendgottesdienst mit Kommunion.  
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.  
3 Uhr Abendsandacht.  
5 Uhr Predigt des hochw. P. Bonifatius mit darauffolgender Segensandacht.

Beichtgelegenheit bei dem hochw. P. Bonifatius im am Freitag, Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag von früh 6 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab.  
Turnhalle der Carl-Wilhelmsschule (Offstadt).  
7 Uhr Frühmesse.  
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Kommunion.  
St. Vincenzkapelle.  
6 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.  
7 Uhr Frühmesse.  
8 Uhr Amt.  
Siebfrauenkirche.  
6 1/2 Uhr Rosenkranz.  
7 1/2 Uhr hl. Messe.  
8 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt.  
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.  
11 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.  
2 1/2 Uhr Abendsandacht, hierauf Beichtgelegenheit.  
Kollekte für arme Theologen.  
St. Bonifatiuskirche.  
6 1/2 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.  
7 Uhr Rosenkranz.  
8 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.  
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.  
2 1/2 Uhr Abendsandacht.  
Ludwig Wilhelm-Krankenheim.  
8 1/2 Uhr hl. Messe.  
St. Franziskushaus.  
8 Uhr Amt.  
St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Beichtgelegenheit.  
6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Anstehung der heiligen Kommunion.  
7 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des Jünglingsvereins.  
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.  
1 1/2 Uhr Christenlehre.  
2 Uhr Abendsandacht, hierauf Beichtgelegenheit.  
Die heutige Kollekte ist für arme Theologiestudierende bestimmt.

**Katholische Volksbibliothek**  
des Vereins vom hl. Carl Borromäus,  
Geöffnet Sonntag.  
St. Stefani- und Siebfrauenpfarre, Rosbacherstraße 19. 1 1/2-3 Uhr;  
St. Bonifatiuspfarre, Grenzstraße 7. 11-12 Uhr;  
St. Peter- und Paulspfarrei, Meinfstraße 3. 11-12 und 2 1/2-4 Uhr.

**Bitte.**  
**Cashen- u. Wanduhren**  
repariert prompt, billig und bittet um Anwendung derartiger Arbeiten.  
**J. Jäger,**  
Viktoriastraße 8, S. 3.

**Katholischer Arbeiterverein**  
Karlsruhe.  
Morgen (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr findet im Cafe Novad (Vereinszimmer) **Männerversammlung**  
statt behufs Aufstellung der Ordner für die Weihnachtstfeier. Außerdem können die Beiträge bezahlt werden und kommt noch verschiedenes Andere zur Sprache, weshalb die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.  
Der Vorstand.

Verantwortlich:  
Für den politischen Theil:  
C. W. Hermann Bahler.  
Für die katholische Chronik, Postales, Vermischte Nachrichten und Verlagsaal Hermann Bahler.  
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:  
Heinrich Bogel.  
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inzerate und Ankündigen Heinrich Bogel.  
Sämtliche in Karlsruhe.  
Notations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Wadenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.  
Heinrich Bogel Director.